Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Theoretisch = praktisches

Lehrbuch der Deklamation,

enthaltend

eine kurze systematische Darstellung

der

Deklamationslehre

nebst

Uebungsstücken zum Deklamiren

von

Dr. Joh. Friedr. Schröder.

Braunschweig,

bei G. C. E. Meyer.

1832.

Digitized by Google

1044519
Chy

Vorrede.

Die Deklamations- oder Vortragskunst wurde bisher auf den meisten Schulen wenig beachtet; denn wenn man auch auf der einen oder der andern sogenannte Deklamationsübungen anstellte, so wurde doch die Zeit gewöhnlich nur mit Herlesen oder vielmehr mit Herplappern = lassen von Gedichten u. s. w. hingebracht, so daß oft in einer Stunde eine halbe Klasse deklamirte, d. h. Etwas hersagte. Allein wer da weiß, wie schwierig es sei, es dahin zu bringen, daß ein Stück wirklich von einem Schüler gut deklamirt werde, und wie vielerlei vorher erst überlegt, besprochen und geübt seyn wolle, sieht leicht ein, daß mit solchen Uebungen für die Vortragskunst gar nichts gewonnen werde. Gleichwohl ist sie so wichtig für jeden Gelehrten, ja überhaupt für jeden Gebildeten, der durch seinen mündlichen Vortrag etwas wirken will; und welchen Rang muß diese Kunst dann einnehmen, wenn überall in den Ständeversammlungen der deutschen Staaten Männer auftreten, welche durch die Kraft ihrer Rede wirken wollen gleich den alten Staatsrednern Roms und Athens? Eine gute Rede gut gehalten wirkt mit unwiderstehlicher Kraft, schlecht gehalten wirkt sie nur halb!

69114
Digitized by Google

Der Grund aber, daß diese Kunst bisher so wenig auf Schulen in ihrem eigentlichen Wesen beachtet worden ist, liegt hauptsächlich wohl in den Lehrern selbst, von denen die meisten nicht verstanden, was sie eigentlich lehren sollten. Das bezeugt selbst die Masse von Deklamationsbüchern, in denen nichts zu finden ist, als eine, oft ziemlich verkehrte, Auswahl von Uebungsstücken, während von einer Anweisung, wie sie zu sprechen seyen, gar nicht die Rede ist. In andern finden sich allerdings Bemerkungen dieser Art; allein sie sind oft ganz falsch, und weil Niemand die Kunst auf feste Grundlagen zu bauen versucht hat, so ist die ganze Anweisung ein verwirrtes Chaos, es sind hingeworfene Andeutungen, die in keinem Zusammenhange stehen.

Dieß Alles empfand ich recht unangenehm, als ich den Deklamationsunterricht in meiner Klasse zu leiten übernahm; daher war das Erste, was ich that, mir eine festere Grundlage zu entwerfen, um den Unterricht nach bestimmten Regeln zu ordnen, und so die Kunst als solche zu basiren. Ich trug daher die einzelnen Bemerkungen, welche ich im Laufe der Unterrichtsstunden zu machen Gelegenheit hatte, zusammen und vereinigte sie zu einem Ganzen, welches ich hier als Versuch dem größeren Publikum vorzulegen wage. Bei diesem Geschäfte unterstützte mich allerdings vielfache Uebung in meiner Jugend, geleitet durch einen, in diesem Fache ausgezeichneten, Lehrer; allein es galt hier, ein organisches Ganze zu bilden und das war nicht ganz leicht, und Vieles ist das Resultat langer Prüfung und Ueberlegung.

Da diese Anweisung zunächst für junge Leute geschrieben wurde, so mußte die Darstellung überall einfach, faßlich und kurz sein, damit sie nicht zu bogenreich würde. Dennoch habe ich Manches in mehr wissenschaftlicher Ge-

Digitized by Google

stalt gegeben, da das Buch auch Schülern oberer Klassen genügen sollte, daher man das, was für diese berechnet ist, bei Unteren weglassen kann.

Vielleicht könnte Jemand fragen, ob ich denn glaube, das Ganze der Deklamationslehre erschöpft zu haben? — Keineswegs, wenigstens ließe es sich viel weitläufiger darstellen; ob dieß aber für den Gebrauch in Schulen zweckmäßig sei, will ich an seinen Ort gestellt seyn lassen. Die wichtigsten Punkte sind gewiß erörtert und dieß reicht hin.

Bei dieser Darstellung der Deklamationslehre hätte es nun sein Bewenden haben können, wenn nicht namentlich in den Deklamationsbüchern, die mit Bemerkungen für das Deklamiren versehen sind, theils so Vieles, nach meiner Ansicht, ganz Fehlerhafte, was störend bei'm Unterrichte einwirkte und erst verbessert werden mußte, enthalten gewesen, theils die Wahl der Stücke selbst nicht größtentheils eine unpassende wäre. Denn oft sind diese gewählten Stücke zu lang, um sie bei öffentlichen Redeübungen, wo Mehrere nach einander in einer bestimmten Zeit auftreten sollen, deklamiren lassen zu können, theils zu kurz, so daß es sich nicht der Mühe verlohnt, mit ihnen aufzutreten, theils läppisch und niedrig-komisch, was sich durchaus nicht mit dem Ernste öffentlicher Schulredeübungen verträgt, theils enthalten sie andere Dinge, die in der Versammlung junger Leute nicht ausgesprochen werden müssen. So kostete es also oft lange Zeit, um neue passende Stücke zum Deklamiren herauszufinden. Auch gab es noch einen Uebelstand zu beseitigen, nämlich in den allermeisten Deklamationsbüchern sind nur poetische Stücke aufgenommen; allein Prosa ist ganz anders als Poesie, und, wegen des verwickelteren Periodenbaues, in der Regel auch weit schwerer (richtig und gut nämlich!) zu sprechen, und dennoch soll ja namentlich der künftige Predi-

Digitized by Google

ger gewöhnt werden, die Prosa gut zu sprechen! Daher ich Stücke aus prosaischen Aufsätzen und Predigten regelmäßig auf die Poesien habe folgen lassen.

In den Lektionen konnte ich ferner deßwegen nicht genug ausrichten, weil nicht ein und dasselbe Deklamationsbuch in Aller Händen war und also auch nicht Alle immer fortwährend am Unterricht gleichen Antheil zu nehmen gezwungen werden konnten. Denn nur dann wird in diesen Stunden etwas Tüchtiges geleistet werden, wenn bald Dieser, bald Jener aufgefordert werden kann, dieselbe Stelle eines Gedichts ꝛc., welche vorher besprochen worden ist, zu wiederholen; so nur entsteht ein Wetteifer wie in andern Lektionen, wenn Einer sogleich hört, wie es Andere besser machen. Welches Deklamationsbuch sollte ich aber von allen meinen Schülern angeschafft zu sehen wünschen, da bei allen etwas zu erinnern war? Dieß sind also die Gründe, warum der Anweisung zum Deklamiren Uebungsstücke beigefügt sind, so viel als zu einem, mehr als jährigen, Kursus ausreichen. Einige waren schon deßhalb nöthig, um durch Zurückweisung die Anwendung der im theoretischen Theile gegebenen Regeln an Beispielen zu zeigen, wenn ich nicht diese Beispiele gleich mit den Regeln selbst verbinden wollte, was auf Eins hinauslief.

Um aber einen gewissen Stufengang zu befolgen, sind die ersten 50 Stücke mit Bemerkungen für die Deklamation versehen worden, wobei in den ersteren auch die Gründe erläutert, bei den folgenden aber nur die Regeln gegeben sind, und zwar in den letzten nur noch bei schwierigen Stellen. Die nächsten 50 enthalten keine Bemerkungen mehr, sondern die Tonwörter sind nur durch gesperrten Druck herausgehoben; von Nro. 101 an ist endlich auch diese Bezeichnung unterblieben, da vorausgesetzt werden muß,

Digitized by Google

daß der so vorgeübte Schüler nun selbst durch Nachdenken das Rechte finden werde.

Der Citationen der §§ des theoretischen Theils sind im Ganzen nur wenige, da angenommen werden muß, daß der Schüler diesen Theil nicht flüchtig nur durchgelesen, sondern durchstudirt habe. Nur auf einzelne vorzüglich wichtige Punkte ist besonders häufig hingewiesen worden.

Für Lehrer noch die Bemerkung, daß zunächst ihr Bestreben seyn müsse, die Schüler zu lehren, richtig den Ton zu setzen, was für's Erste genug ist, denn nur Wenige sind im Stande, mit dem rechten Gefühle und einer sogenannten Malerei ein Deklamationsstück vorzutragen, da dieses ein Gefühl voraussetzt, welches erst mit einer gewissen Reife der Jahre kommt und sich durchaus nicht anlehren läßt, daher dieser Punkt auch in der Deklamationslehre nicht erörtert worden ist. Der Lehrer verzweifle also nicht an dem Erfolge seiner Bemühungen, wenn es ihm anscheinend bei Vielen nicht gelingt, sondern sie immer noch etwas Steifes und Ungelenkes behalten. Wenn sie nur gewöhnt werden, über den Sinn eines Stückes richtig nachzudenken und die allgemeinen Regeln der Deklamationskunst in Anwendung zu bringen, so ist das vor der Hand völlig hinreichend; was noch fehlt, wird sich späterhin von selbst finden, sobald sich das feinere ästhetische Gefühl erst bei ihnen entwickelt haben wird.

Die kurzen biographischen Notizen über die Schriftsteller, von denen sich Stücke in der Sammlung befinden, hätten allerdings erweitert werden können; allein ich mußte auf Raumersparniß sehen; auch sollte hier kein Abriß einer Litteraturgeschichte gegeben werden. Ueber Einige fehlten mir die Nachrichten. Daß sich eine solche Notiz sogleich in den Noten S. 137 beigefügt findet, kommt da-

Digitized by Google

her, weil ich anfangs zweifelte, daß sich Raum zu einem Verzeichnisse solcher biograph. Nachrichten finden würde, daher ich hier, um diesen Jacobi von Georg und Friedrich Jacobi zu unterscheiden, die Bemerkung hinzufügte.

Aus eben dem Grunde konnten keine Sach- und andere Erläuterungen den Stücken beigefügt werden, wie vielleicht Mancher wünschen dürfte; denn dieß würde die Bogenzahl und den Preis bedeutend erhöht haben. Daher also sind, mit nur sehr seltenen Ausnahmen, blos deklamatorische Bemerkungen (die mir auch allein hierher zu gehören scheinen, da ein Deklamationsbuch geliefert werden sollte und kein Kommentar) beigefügt worden. Auch kann leicht jeder Lehrer solche Sacherklärungen, wo sie etwa nöthig sein sollten, selbst hinzufügen.

Hildesheim, im März 1832.

Der Verf.

Digitized by Google

Verzeichnis der Stücke nach den Namen ihrer Verfasser.

A.

Apel: Simonides. S. 311.
Arndt: Des Lebens Traum. 343.

B.

Baggesen: An die Muse. 342.
Andachtshymne. 349.
Bail: Was nicht zu ändern ist ꝛc. 386.
Blankenburg: Der Galeerensklave. 185.
Blumauer: Die beiden Menschengrößen. 142.
An die Weisheit. 228.
Blumenhagen: Mucius Scävola. 321.
Markus Kurtius. 325.
Bodo: Siegmund. 166.
Brachmann (Luise): Kolumbus. 304.
v. Brunnow: Koriolan. 193.
Bürger: Das Lied vom braven Manne. 79.
Die Kuh. 209.

C.

Castelli: Kaiser Heinrich II. 397.
Catel: Die Fabel und die Wahrheit. 211.
Jupiter und die Thiere. 223.
Conz: Die Musen. 404.

D.

Deinhardstein: Bastian von Reibisch. 417.
Dräseke: Aus einer Pred. 346.

E.

Edem (Esra): Glaube, Liebe, Hoffnung. 413.
Engel: Aus der Lobrede auf Friedrich den Großen. 330.
Falk: Die drei Knaben im Walde. 364.

F.

Falkmann: Stilles Glück. 290.
Fichte: Über Glück und Unglück. 340.
Fleischer: An das deutsche Vaterland. 285.
Frankl: Ziska's Tod. 283.
Friedrich: Der Schutzengel. 259.

G.

Garve: Aus einer Abhandlung. 322.
Einige Quellen des Bösen. 373.
Gellert: Das Testament. 64.
Der arme Schiffer. 132.
Der Prozeß. 157.
Der arme Greis. 207.
Der Jüngling. 254.
Gerhard: Der Bettler und sein Kind. 180.
Geßner: Myrtill. 408.
Gleim: Der Hund und der Wolf. 214.
Die Sonne. 377.
v. Göthe: Das Hufeisen. 328.
Gottes Daseyn. 267.
Gramberg: Der Wanderer zur Ruhe. 249.

H.

v. Hagedorn: Der Löwe und die Mücke. 390.
Hamann: Biblische Betrachtungen. 306.
Hauff: Die Entschuldigung. 215.
Hauthal: Trau dem Himmel mit Geduld. 195.
Hebel: Die Mäher an den Morgenstern (umgeändert von Pischoff). 403.
v. Herder: Das Paradies in der Wüste. 57.

Digitized by Google

Der Nachruhm. 98.
Das Kind der Barmherzigkeit. 107.
Der gerettete Jüngling. 123.
Versuchung Jesu. 134.
Abraham's Kindheit. 173.
David und Jonathan. 199.
Die wiedergefundenen Söhne. 230.
Der Altar der Barmherzigkeit. 252.
Die Nacht. 301.
Der Tapfere. 344.
Hornburg: Muttertreue. 288.

J.

Jacobi (Joh. Fr.): Abhandlung ꝛc. 173.
Der Glaube an Gott. 257.
— (Fr. Heinr.): Des Menschen Kräfte. 355.
— (Joh. Georg): Die Linde auf dem Kirchhofe. 376.
Jacobs: Das Thun der Menschen. 399.
Jerusalem: Betrachtungen ꝛc. 76.
Iselin: Über die Verbind. des Menschen mit Gott. 391.

K.

Kant: Aus dessen philos. Religionslehre. 109.
Fortsetzung. 110.
Beweise für das Daseyn Gottes. 265.
Kerner: Kaiser Rudolph's Ritt zum Grabe. 393.
Kind: Der Löwe. 334.
Traum des Simonides. 348.
Georg Neumark und die Gambe. 395.
Der Christabend. 431.
v. Kleist: Irin. 88.
Die Freundschaft. 218.
Klopstock: Gebet d. Herrn. 96.
Die Frühlingsfeier. 409.
Körner: Amphiaraos. 112.
Harras, der kühne Springer. 140.
Graf Hoyer v. Mannsfeld. 204.
St. Medardus. 608.
Kosegarten: Das Amen der Steine. 317.
Das Brod des h. Jodokus. 435.
Krummacher: Das Flämmchen. 240.
Die Raupe u. die Spinne. 284.
Die Weisen des Morgenlandes. 351.

L.

Langbein: Die Wehklage. 357.
St. Petrus und die Geis. 366.
Die Roßdecke. 401.
Lauenstein: Auf den Tod von J. H. Voß. 100.
Laun: Der Traum. 164.
Lessing: Der Ring, aus: Nathan der Weise. 84.
Geschichte des alten Wolfs. 92.
Löffler: Stücke aus Predigten S. 146. 161. 182.

M.

Mahlmann: Das Gebet zum Vater. 384.
v. Matthisson: Die Kinderjahre. 244.
Elegie in den Ruinen eines Bergschlosses. 200.
Mendelssohn (Moses): Betrachtung des Weltgebäudes. 287.
Möller: Konrad und Wilhelm von Schaffhausen. 424.
Müchler: Der Traum. 285.
Müllner: Monolog Yngurds. 414.

N.

Nidda (Krug von): Der Wunderbare. 337.
Suward und der Seher. 370.
Niemeyer: Stücke aus Predigten 116, 212.

P.

Pestalozzi: der Glaube an Gott. 426.
Pfeffel: Ibrahim. 190.
Der Pelikan. 227.
Das Bild des Todes. 268.
Der Scheerenschleifer. 324.

Digitized by Google

Pichler (Karoline): Maximilian's I. Zweikampf. 420.
Prätzel: Edle Rache. 331.

R.

Rebs: Alles mit Gott. 62.
Reinhard: Stücke aus Predigten. 272. 297. 315. 379.
Rückert: das Grab zu Ottensen. 382.

S.

Sachs (Hans): Klagerede auf Luther. 274.
v. Salis: Der Gottesacker im Vorfrühlinge. 380.
Ermunterung. 407.
Scheffer: der Gast. 298.
v. Schiller: die Ideale. 50.
Klage der Ceres. 102.
Ring des Polykrates. 119.
Monolog Wallenstein's. 144.
Die Kraniche des Ibikus. 151.
Die Bürgschaft. 175.
Monolog Tell's. 197.
Die unüberwindliche Flotte. 224.
Der Taucher. 236.
Der Graf von Habsburg. 262.
Die Theilung der Erde. 310.
Schier: das Glaubensbekenntnis. 187.
Schlegel, A. W., Arion. 292.
Schmidt: Aus dessen Predigten, S. 219. 226. 233. 241. 251.
Schmidt von Lübeck: Paul Gerhard. 318.
Schubart: Alles ist euer. 115.
Das Vater Unser. 221.
Seume: der Wilde. 72.
Das Opfer 359.
Stollberg: der Harz. 255.
Streckfuß: Pipin der Kurze. 427.

T.

Tiedge: Aus der Urania 68. 356.
Dein Wille geschehe. 149.
Der Greis. 203.
Das Reich Gottes. 243.
Herkules am Scheidewege. 276.
Tzschirner: aus einer Predigt. 205.

U.

Uhland: Der blinde König. 387.
Schwäbische Kunde 430.
Uz: An die Sonne. 374.

V.

Voß, J. H., Der Herbstgang. 389.

W.

Wieland: Aus einer Hymne auf Gott. 128.
Witschel: Morgengebet im Herbst. 234.
Wyß (Andreas): der Sternenhimmel. 269.

Z.

Zollikofer: Aus dessen Andachtsübungen und Predigten, S. 125. 191. 363. 416.

Digitized by Google

8. Das Lied vom braven Manne, v. Bürger.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann [1]),
Wie Orgelton und Glockenklang.
Wer hohen Muths sich rühmen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
Zu singen und preisen den braven Mann!

Der Thauwind kam vom Mittagsmeer [2])
Und schnob durch Welschland trüb' und feucht;

---

[1]) Feierlicher Redeton, Aton. Zu Orgelton ꝛc. vergl. §. 11. B. und 7. Eben so bei singen und preisen. — Hoch ist vom Dichter zwar kurz gebraucht, doch muß es den Ton haben, vergl. Anmerk. 25.

[2]) Erzählungston, Eton.

Digitized by Google

Die Wolken flogen vor ihm her,
Wie wenn der Wolf die Heerde scheucht.
Er fegte die Felder, zerbrach den Forst [3]);
Auf Seen und Strömen das Grundeis borst.

Am Hochgebirge schmolz der Schnee;
Der Sturz von tausend Wassern scholl;
Das Wiesenthal begrub ein See;
Des Landes Heerstrom [4]) wuchs und schwoll:
Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis,
Und rollten gewaltige Felsen Eis [5]).

Auf Pfeilern und auf Bogen schwer,
Aus Quaderstein von unten auf,
Lag eine Brücke drüber her,
Und mitten stand ein Häuschen drauf.
Hier wohnte der Zöllner mit Weib und Kind. —
»O Zöllner! o Zöllner! entfleuch geschwind!«

Es dröhnt' und dröhnte [6]) dumpf heran,
Laut heulten Sturm und Wog' um's Haus.
Der Zöllner sprang zum Dach hinan,
Und schaut in den Tumult hinaus. —
»Barmherziger Himmel! Erbarme Dich!
Verloren! Verloren! Wer rettet mich?«

Die Schollen rollten Schuß auf Schuß [7]),
Von beiden Ufern, hier und dort.
Von beiden Ufern riß der Fluß
Die Pfeiler sammt den Bogen fort.
Der bebende Zöllner mit Weib und Kind,

---

[3]) Kleine Gradation.

[4]) Die Etsch.

[5]) Vorzugsweise hat das Hauptwort den Ton, denn dieses giebt erst den Begriff, wie hier. Gewaltig an und für sich ist nur Eigenschaft, welche mehreren Dingen zukommen kann, daher kann das Eigenschaftswort nur dann betont werden, wenn es einen Gegensatz mit einem andern Adjektive bildet.

[6]) Das dröhnte ist hier malerisch und darf nicht leichthin gesprochen werden.

[7]) Vergl. §. 11. B. Eben so im folgenden Verse.

Digitized by Google

Er heulte noch lauter als Strom und Wind [8]).

Die Schollen rollten Stoß auf Stoß,
An beiden Enden, hier und dort [9]);
Zerborsten und zertrümmert, schoß
Ein Pfeiler nach dem andern fort [10]).
Bald nahte der Mitte der Umsturz sich. —
Barmherziger Himmel! Erbarme Dich!

Hoch auf dem fernen Ufer stand
Ein Schwarm von Gaffern, groß und klein;
Und Jeder schrie [11]) und rang die Hand,
Doch mochte Niemand Retter seyn.
Der bebende Zöllner mit Weib und Kind
Durchheulte nach Rettung den Strom und Wind [12]).

Wann klingst Du, Lied vom braven Mann [13]),
Wie Orgelton und Glockenklang?
Wohlan! so nenn' ihn, nenn ihn dann!
Wann nennst [14]) Du ihn, mein schönster Sang?
Bald nahet der Mitte der Umsturz sich,
O braver Mann, braver Mann! zeige Dich [15])!

Rasch gallopirt ein Graf hervor,
Auf hohem Roß, ein edler Graf!

---

[8]) Lauter hat den Satzton; allein Wind bildet zu Ende des Satzes den Schlußton, daher es nothwendig durch das Verweilen der Stimme eine Art Ton bekömmt; vergl. §. 11. C.

[9]) Vergl. wieder zu beiden Versen §. 11. B.

[10]) Eigentlich sollte ein und andern den Ton haben; allein ein ist vom Dichter kurz gebraucht, daher Pfeiler betont werden muß, wenn das Versmaß bleiben soll.

[11]) Man trenne in der Deklamation, obgleich das verbindende und steht. Nimmt man es als einen Satz, so hat nur Hand den Ton.

[12]) Wehmüthig! — Hier ist der Satz nicht abgebrochen, wie oben, wo der folgende Vers mit Er anfängt, daher hat nur ein Wort den Ton, das ist hier Strom und Wind als zusammenhängig gedacht, vergl. §. 11. 7. u. B.

[13]) Tonlos und schneller zu sprechender Zwischensatz!

[14]) Man erwartet auf wenn den Ton; allein der Dichter hat es kurz gebraucht!

[15]) Mit Ausdruck der Besorgnis, der Angst zu sprechen.

Digitized by Google

Was hielt des Grafen Hand empor?
Ein Beutel war es, voll und straff. —
»Zweihundert Pistolen sind zugesagt
Dem, welcher die Rettung [16]) der Armen wagt!«

»Wer ist [17]) der Brave? Ist's der Graf?
Sag' an, mein braver Sang, sag' an! —«
Der Graf, bei'm höchsten Gott! war brav;
Doch weiß ich einen bravern Mann. —
O braver Mann! braver Mann! zeige Dich!
Schon naht das Verderben sich fürchterlich [18]).

Und immer höher schwoll die Fluth;
Und immer lauter schrie der Wind;
Und immer tiefer sank der Muth:
O Retter! Retter! Komm geschwind! —
Stets Pfeiler bei Pfeiler zerborst und brach;
Laut krachten und stürzten die Bogen nach.

»Halloh! Halloh! frisch auf! gewagt!«
Hoch hielt der Graf den Preis empor.
Ein Jeder hört's; doch Jeder zagt,
Aus Tausenden tritt Keiner vor.
Vergebens [19]) durchheulte mit Weib und Kind
Der Zöllner nach Rettung den Strom und Wind. —

Sieh! schlecht und recht ein Bauersmann
Am Wanderstabe schritt daher,
Mit grobem Kittel angethan,
An Wuchs und Antlitz hoch und hehr.
Er hörte den Grafen, vernahm sein Wort,
Und schaute das nahe Verderben dort.

---

[16]) Nicht Armen ist hier Hauptbegriff, sondern Rettung, die Armen sollen gerettet werden.

[17]) Ist muß nach dem Versmaße den Ton haben; allein wer hat ihn dem Sinne nach, ist also nicht richtig als kurz gebraucht.

[18]) Vergl. Anmerk. 15.

[19]) In wehmüthigem Tone.

Digitized by Google

Und kühn, in Gottes Namen, sprang
Er in den nächsten Fischerkahn;
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang [19])
Kam der Erretter glücklich an.
Doch [20]), wehe! Der Nachen war allzuklein,
Um Retter von Allen zugleich [21]) zu seyn.

Und dreimal zwang er seinen Kahn
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang,
Und dreimal kam er glücklich an,
Bis ihm die Rettung ganz gelang.
Kaum waren die Letzten im sichern Port,
So tollte das letzte Getrümmer fort. —

Wer ist, wer ist der brave Mann [22])?
Sag' an, sag' an, mein braver Sang!
Der Bauer wagt ein Leben dran;
Doch that er's wohl um Goldes Klang?
Denn spendete nimmer der Graf sein Gut,
So wagte der Bauer vielleicht kein Blut?

»Hier, rief der Graf [23]), mein wack'rer Freund,
Hier ist der Preis! Komm her! Nimm hin!« —
Sag' an, war das nicht brav gemeint?
Bei Gott! der Graf trug hohen Sinn.
Doch höher und himmlischer, wahrlich [24])! schlug
Das Herz, das der Bauer im Kittel trug!

»Mein Leben ist für Gold nicht feil;

---

[19]) Vergl. §. 11. B. u. 7.

[20]) Doch gehört zum Folgenden, hat also nur, wegen der dabei stehenden Trennung durch's Komma, eine Art Ton, da die Stimme verweilen muß, s. §. 11. 6.

[21]) Zugleich, nicht aber Allen, hat den Ton, da man zwar Alle, aber Einen nach dem Andern retten kann.

[22]) Vergl. Anmerk. 17.

[23]) Vergl. §. 14. 2 u. 3. Auch: »wackrer Freund« ist ein Zwischensatz!

[24]) Wahrlich ist bloßer Ausruf, ist also einem Zwischensatze gleich zu achten.

Digitized by Google

Arm [25]) bin ich zwar, doch ess' ich satt!
Dem Zöllner werd' eu'r Gold zu Theil,
Der Hab' und Gut verloren hat!«
So rief er mit herzlichem Biederton,
Und wandte den Rücken, und ging davon. —

Hoch [26]) klingst Du, Lied vom braven Mann [27]),
Wie Orgelton und Glockenklang!
Wer solchen Muths sich rühmen kann,
Den lohnt kein Gold, den lohnt Gesang;
Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
Unsterblich zu singen den braven Mann!

Digitized by Google

56. Die Kuh. Von Bürger.

Frau Magdalis weint auf ihr letztes Stück Brod;
Sie konnt' es vor Kummer nicht essen. —
Ach! Wittwen bekümmert oft größere Noth
Als glückliche Menschen ermessen! —

»Wie tief ich auf immer geschlagen nun bin!
Was hab' ich, bist Du erst verzehret?«
Denn, Jammer! ihr Eins und ihr Alles war hin,
Die Kuh, die bisher sie ernährete. —

Heim kamen mit lieblichen Schellengetön
Die andern, gesättigt in Fülle.
Vor Magdalis Pforte blieb keine mehr stehn,
Und rief ihr mit sanftem Gebrülle!.

Wie Kindlein, welche der nährenden Brust
Der Mutter sich sollen entwöhnen:
So klagte sie Abend und Nacht den Verlust,
Und löschte ihr Lämpchen mit Thränen.

Sie sank auf ihr ärmliches Lager dahin
In hoffnungslosem Verzagen,
Verwirrt und zerrüttet an jeglichem Sinn,
An jeglichem Gliede zerschlagen.

Doch stärkte kein Schlaf sie, von Abend bis früh;
Schwer abgemüdet, im Schwalle
Von ängstlichen Träumen, erschütterten sie
Die Schläge der Glockenuhr alle.

Früh that ihr des Hirtenhornes Getön
Ihr Elend von neuem zu wissen.
O wehe! nun hab' ich nichts aufzustehn! —
So schluchzte sie nieder in's Kissen.

Sonst weckte des Hornes Geschmetter ihr Herz,
Den Vater der Güte zu preisen;

Digitized by Google

Jetzt zürnet und hadert entgegen ihr Schmerz
Dem Pfleger der Wittwen und Waisen.

Und, horch! auf Ohr und Herz, wie ein Stein,
Fiel's ihr, mit dröhnendem Schalle.
Ihr rieselt' ein Schauer durch Mark und Gebein,
Es dünkt' ihr wie Brüllen im Stalle.

O Himmel! verzeihe mir jegliche Schuld,
Und ahnde nicht meine Verbrechen! —
Sie wähnt', es hübe sich Geistertumult,
Ihr sträfliches Zagen zu rächen.

Kaum aber hatte vom schrecklichen Ton
Sich mählich der Nachhall verloren,
So drang ihr noch lauter und deutlicher schon
Das Brüllen vom Stalle zu Ohren.

»Barmherziger Himmel, erbarme Dich mein,
»Und halte den Bösen in Banden!« —
Tief barg sie das Haupt in die Kissen hinein,
Daß Hören und Sehen ihr schwanden.

Hier schlug ihr, indem sie im Schweiße zerquoll,
Das bebende Herz wie ein Hammer. —
Und drittes, noch lauteres Brüllen erscholl,
Als wär's vor dem Bett' in der Kammer.

Nun sprang sie mit wildem Entsetzen heraus,
Stieß auf die Laden der Zelle.
Schon strahlte der Morgen; der Dämmerung Graus
Wich seiner erfreulichen Helle.

Und als sie mit heiligem Kreuz sich versehn: —
»Gott helfe mir gnädiglich, Amen!« —
Da wagte sie's, zitternd zum Stalle zu gehn,
In Gottes allmächtigem Namen,

O Wunder! hier kehrte die herrlichste Kuh,
So glatt und so blank wie ein Spiegel,
Die Stirne, mit silbernen Sternchen, ihr zu. —
Vor Staunen entsank ihr der Riegel.

Dort füllte die Krippe frischduftender Klee,

Digitized by Google

Und Heu den Stall, sie zu nähren;
Hier leuchtet' ein Eimerchen, weiß wie der Schnee,
Die strotzenden Euter zu leeren.

Sie trug ein zierlich beschriebenes Blatt,
Um Stirn und Hörner gewunden:
»Zum Troste der guten Frau Magdalis, hat
»N. N. hierher mich gebunden.«

»Gott hat es ihm gnädig verliehen, die Noth
»Des Armen so wohl zu ermessen;
»Gott hat ihm verliehen ein Stücklein Brod,
»Das konnt' er alleine nicht essen.« —

Mir deucht, ich wäre von Gott ersehn,
Was gut und was schön ist zu preisen;
Daher besing' ich, was gut und schön,
In schlicht einfältigen Weisen.

So, schwur mir ein Freund jüngst, so ist es geschehn!
Allein er verbot mir den Namen. —
Gott lass' es dem Ed'len doch wohl ergehn!
Das bet' ich herzinniglich, Amen!

Digitized by Google

Biographische Notizen über die Verfasser der Deklamationsstücke.

Apel (Joh. Aug.) geb. zu Leipzig 1771, gest. ebendaselbst 1816 den 9ten Aug. als Rathsherr und Doktor der Rechte.

Arndt (Ernst Moritz), geb. auf der Insel Rügen 1769 den 26sten Sept., war früher Prof. der Philosophie zu Greifswalde, dann Prof. der Geschichte zu Jena, seit 1819 in Bonn.

Baggesen (Jens Immanuel), im Dänischen geb., war Prof. der dänischen Sprache und Liter. zu Kiel und starb 1826 den 8ten Oktbr. zu Hamburg auf der Rückreise nach Dänemark.

Bail (Joh. Sam.), geb. zu Grünberg in Schlesien den 27ten Okt. 1760, starb als Konsistorialrath und Superintendent zu Glogau den 5ten Apr. 1821.

Blankenburg — — ?

Blumauer (Aloys), zu Steyer den 21sten Dec 1755 geb., starb 1798 den 16ten März als Buchhändler.

Blumenhagen (Phil. Wilh. Georg August), geb. zu Hannover den 15ten Febr. 1781, Dr. der Med., lebt in Hannover, vorzüglich bekannt als Belletrist.

Bodo (?)

Brachmann (Luise), 1770 zu Weissenfels geb., fand ihr Ende in der Saale durch einen freiwilligen Tod 1822 den 17ten Sept.

Brunnow (C. G. von —), geb. zu Dresden den 6ten Apr. 1796, privatisirt in Dresden.

Bürger (Gottfr. Aug.), geb. zu Wolmerswende im Halberstädt'schen den 1sten Jan. 1748, wurde Justizbeamter zu Altengleichen 1772, dann, von 1784 an, Prof. der Philos. zu Göttingen, starb 1794 den 8ten Jun.

Castelli (Ignat. Friedrich), geb. zu Wien den 6ten May 1781, lebt als kais.-königl. ständisch. Official, bekannt als Belletrist.

Catel (Sam. Heinrich), geb. zu Halberstadt den 1sten Apr. 1758, Prof. der griechischen Sprache am französ. Gymnasium und Prediger zu Berlin.

Digitized by Google

Conz (Philipp Karl), geb. zu Lorch in Würtemberg den 28sten O 1762, seit 1804 Prof. der klassischen Litteratur zu Tübingen.

Deinhardstein (J. L. Fd.), geb. . . . ., seit 1825 Prof. an d theres. Ritterakad. zu Wien, jetzt Prof. der Ästhetik an der d gen Universität.

Dräseke (Joh. Heinr. Bernh.), geb. den 18ten Jan. 1774 zu . . bisher Prediger zu Bremen, jetzt nach Magdeburg als General perintendent und Bischof berufen.

Edem (Esra). . . . . .

Engel (Joh. Jak.), zu Parchim in Meklenburg geb. den 11 Sept. 1741, erst Prof. am joachimsth. Gymnas. zu Berlin, da Direktor des Nationaltheaters daselbst bis 1794, starb 1802, in ner Vaterstadt privatisirend.

Falk (Joh. Daniel), 1770 zu Danzig geb., starb, als Großhe weimar'scher Hofrath, zu Weimar privatisirend, 1826 den 14. Fe

Falkmann (Christ. Friedrich), fürstl. lippescher Rath und Leh am Gymnas. zu Detmold, geb. zu Schöttmar im Lippeschen d 2ten Jul. 1782.

Fichte (Joh. Gottlieb), geb. zu Rammenau in der Oberlau Prof. in Jena seit 1793, von 1799 an in Berlin, war 18 in Erlangen und 1809 Prof. in Berlin, wo er 1814 starb.

Fleischer (K. F. W.), geb. zu Braunschweig den 12ten Jun. 177 seit 1819 Vorsteher eines Erziehungsinstit. zu Riga, vorher an v schiedenen Theatern Schauspieler, als belletrist. Schriftsteller bekan

Frankl. . . . . .

Friedrich (Karl Julius), zu Sagan 1756 geb., starb als Sek tär bei dem Konsist. helvetisch. Konfession in Wien.

Garve (Christ.), geb. 1742 zu Breslau, war Prof. zu Leipzig u privatisirte seit 1772 in seiner Vaterstadt, wo er 1798 starb.

Gellert, (Christ. Fürchtegott), geb. zu Hainichen den 4ten J 1715, gest. den 13ten December 1769 als Prof. der Philosop zu Leipzig.

Gerhard (Wilhelm), Inhaber einer Manufakturhandlung zu Le zig, geb. den 29sten Nov. 1780.

Geßner (Salomon), zu Zürich 1730 d. 1sten Apr. geb., starb 17 den 2ten März als Mitglied des großen Raths und Buchhändler.

Gleim (Joh. Wilh. Ludwig), zu Ermsleben bei Halberstadt den 2 Apr. 1719 geb., starb zu Halberstadt als Kanonikus des Sti Walbeck den 18ten Febr. 1803.

Göthe (Joh. Wolfgang von —) zu Frankfurt a. M. den 28st Aug. 1749 geb., starb als großherzogl. weimar'scher Minister d 22sten März 1832.

Gramberg (Gerhard Anton), geb. den 5ten Nov. 1744 zu T tens in Jeverland, starb 1817 den 10ten März als Stadt- u Landphysik. zu Oldenburg.

Hagedorn (Friedrich von —), geb. den 16ten Apr. 1708 Hamburg, starb den 28sten Oktob. 1754 als Sekretär bei de Court einer englischen Handelsgesellschaft daselbst.

Hamann (Joh. Michael), zu Königsberg in Preußen, den 27st

Digitized by Google

Sept. 1769 geb., starb als Direktor des altstädtischen Gymnas. daselbst den 12ten Dec. 1812.

Hauff (Wilh.), geb. zu Stuttgart den 28sten Nov. 1802, privatisirte als Dr. der Phil. und starb ebendaselbst den 29sten Novemb. 1827, bekannt als belletrist. Schriftsteller.

Hauthal . . . . .

Hebel (J. P.), seit 1819 protest. Prälat zu Karlsruhe, geb. zu Hausen im Badenschen den 11ten May 1760, starb, auf einer Reise, zu Schwetzingen den 22sten Sept. 1826.

Herder (Joh. Gottfried von —), geb. zu Morungen in Ostpreußen den 25sten Aug. 1744, starb als Vice-Präsident des Ober-Konsistoriums zu Weimar den 18ten Dec. 1803.

Hornburg (Karl), Lehrer der Knabenschule zu Torgau, jetzt Diakonus zu Gräfenhainchen.

Jacobi (Joh. Fr.) s. Seite 137.

Jacobi (Joh. Georg), geboren zu Düsseldorf den 2ten Sept. 1740, starb zu Düsseldorf den 4ten Jan. 1814 als Prof. der Poesie und der Beredtsamkeit zu Freyburg im Breisgau.

Jacobi (Fr. Heinr.), dessen Bruder, war geb. zu Düsseldorf den 25sten Jan. 1743 und starb als Präsident der Akademie der Wissenschaften zu München den 10ten März 1819.

Jacobs (Friedrich), geb. . . . . , seit 1813 Oberbibliothekar, Hofrath und Prof. zu Gotha.

Jerusalem (Joh. Fr. Wilh.), geb. den 22sten Nov. 1709 zu Osnabrück, starb den 2ten Sept. 1789 als Vicepräsident des Konsistoriums zu Wolfenbüttel.

Iselin . . . . .

Kant (Immanuel), geb. zu Königsberg in Preußen den 22sten Apr. 1724, starb das. als Prof. der Philos. den 12ten Febr. 1804.

Kerner (Christ. Justinus), geb. zu Ludwigsburg 1786, lebt als Oberamtsarzt zu Weinsberg.

Kind (Joh. Friedrich), zu Leipzig den 4ten März 1768 geb., lebt zu Dresden als Hofrath.

Kleist (Christian Ewald von —), geb. den 3ten März 1715 zu Zeblin in Pommern, starb im 7jährigen Kriege an den, bei Kunersdorff erhaltenen, Wunden den 24sten Aug. 1759 zu Frankfurt an d. O.

Klopstock (Friedrich Gottlieb), zu Quedlinburg den 2ten Jul. 1724 geb., starb zu Hamburg den 14ten März 1803 als königl. dänisch. Legationsrath und markgräfl. badenscher Hofrath.

Körner (Karl Theodor), zu Dresden geb. den 23sten Sept. 1791, blieb im Freiheitskriege als Lieutenant und Adjutant in einem Gefechte bei Schwerin und Gadebusch den 26sten Aug. 1813.

Kosegarten (Ludwig Theobul), zu Grevismühle den 1sten Febr. 1758 geb., starb als Konsistorialrath und Prof. der Theologie zu Greifswald den 26sten Okt. 1818.

Krummacher (Friedrich Adolph), geb. zu Meklenburg den 13ten Jul. 1768, früher Generalsuperintendent zu Bernburg, seit 1824 in Bremen.

Digitized by Google

Langbein (Aug. Friedr. Ernst), zu Radeburg bei Dresden geb. 1759; privatisirt zu Berlin.

Lauenstein (Joh. Fr. Daniel). geb. den 6ten Jan. 1773 zu Holtensen bei Nordheim, jetzt Prediger zu Nienstedt b. Osterode.

Laun (Fr.), sein eigentlicher Name ist Friedrich Aug. Schulz, geb. zu Dresden 1770, lebt daselbst als privatisirender Gelehrte.

Lessing (Gotthold Ephraim), zu Kamenz den 22sten Jan. 1729 geb., starb als Hofrath und Bibliothekar zu Wolfenbüttel den 15ten Febr. 1781 in Braunschweig.

Löfler (Josias Fr. Chr.) geb. den 8ten Jun. 1752 zu . . . . starb 1816 den 4ten Febr. zu Gotha als Generalsuperintendent.

Mahlmann (Siegfr. Aug.), zu Leipzig den 13ten May 1771 geb., privatisirte daselbst als königl. sächs. Hofrath und starb den 16ten Dec. 1827.

Matthisson (Friedrich von —) zu Hohendodeleben bei Magdeburg geb. den 23sten Jan. 1761, war zuletzt geheimer Legationsrath und Oberbibliothekar zu Stuttgart, privatisirte sodann seit 1829 zu Wörlitz, starb den 12ten März 1831.

Mendelssohn (Moses), 1729 zu Dessau von jüd. Eltern geb., starb zu Berlin den 4ten Jan. 1786.

Möller (Arn. Wilhelm) geb. den 9ten Okt. 1791; seit 1817 Brigadeprediger zu Münster.

Müchler (Karl Friedrich) zu Stargard in Pommern geb. den 2ten Sept. 1763, lebt als Kriegsrath zu Berlin.

Müllner (Amandus Gottfr. Adolph), zu Langendorf bei Weißenfels den 18ten Okt. 1774 geb., starb daselbst als königl. preuß. Hofrath den 11ten Jun. 1830.

Nidda (Friedrich Krug von —), zu Gatterstädt bei Querfurt 1776 geb., war sächs. Hauptmann und privatisirt jetzt auf seinem Gute.

Niemeyer (Aug. Herrmann), zu Halle den 1sten Septbr. 1754 geb., starb daselbst als Kanzler der Universität und Oberkonsistorialrath den 7ten Jul. 1828.

Pestalozzi (Joh. Heinrich), geb. den 12ten Jan. 1745, ausgezeichnet als Pädagog, Stifter einer Erziehungsanstalt, zuletzt zu Yverdün, starb den 17ten März 1827 zu Brugg.

Pichler (Karoline), 1769 zu Wien geb., als belletrist. Schriftstellerin bekannt, lebt zu Wien.

Pfeffel (Gottlieb Konrad), zu Colmar im Elsaß geb. den 28sten Jun. 1736, verlor den Gebrauch seines Gesichts 1757, starb als Präsident des evangel. Konsistoriums und hessen-darmstädtscher Hofrath zu Colmar 1809.

Prätzel (K. G.), geb. 1791 in der Niederlausitz, lebt zu Odislohe.

Rebs (Christ. Gottlob), geb. zu Roßleben den 23sten Aug. 1771, jetzt Lehrer an der Stifts-Schule zu Zeitz in Sachsen.

Reinhard (Franz Volkmar), geb. zu Wohenstrauß in Franken den 12ten März 1753, starb zu Dresden als Oberhofprediger den 6ten Sept. 1812.

Rückert (Friedr.), pseudonym: Freimund Reimar, geb. zu Hildburgs-

Digitized by Google

hausen, privatisirte zu Hildburgshausen, wurde 1826 als Prof. der orient. Sprachen nach Erlangen berufen.

Sachs (Hans) ein berühmter Meistersänger, geb. zu Nürnberg den 5ten November 1494, gest. daselbst als Schuhmacher den 25. Jan. 1576.

Salis (Joh. Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis), auf dem Schlosse Bothmar bei Malans in Graubünden geb. 1762, lebt ohne Amt zu Malans.

Scheffer (Wilhelm), geb. zu . . . ., lebt als Privatgelehrter in Berlin.

Schiller (Friedrich von —) zu Marbach in Würtemberg geb. den 10ten November 1759, starb zu Weimar als sachsen-meinungenscher Hofrath den 9ten May 1805.

Schier (C . . . Samuel), geb. zu Erfurt den 31sten März 1791, Dr. der Phil., lebt als Privatgelehrter zu Köln.

Schlegel (Aug. Wilh. von —) zu Hannover den 8ten Sept. 1767 geb., jetzt Prof. zu Bonn.

Schmidt (C. Fr.), seit 1819 Ministerialrath für die kirchlichen Angelegenheiten in Bayern, und Kabinetsprediger.

Schmidt von Lübeck (G. P.), geb. zu Lübeck 1784, königl. dänisch. Justizrath und Bankdirektor zu Altona.

Schubart (Christ. Fr. Daniel), zu Obersontheim in Schwaben geb. den 26sten März 1739, saß 10 Jahre als Staatsgefangener auf der Festung Hohenasperg und starb als Hof- und Theaterdichter zu Stuttgart den 10ten Okt. 1791.

Seume (Joh. Gottfried), zu Knauthayn bei Leipzig geb. den 24sten Jan. 1763, war kaiserl. russ. Lieutenant, privatisirte darauf zu Leipzig und starb zu Töplitz den 13ten Jun. 1810.

Stollberg (Fr. Leop. Graf zu —), den 7ten Nov. 1750 zu Bromstädt im Holstein. geb., starb als Präsident der fürstl. Regierung zu Eutin den 6ten Dec. 1819, wo er sich die letzte Zeit aufhielt.

Streckfuß (Adolph Fr. Karl), geb. zu Gera den 30sten Jun. 1779, zu Berlin seit 1823 Geh. Oberregierungsrath.

Tiedge (Christoph Aug.), zu Gardeleben im Magdeburg'schen geb. den 13ten Dec. 1754, lebt seit 1813 in Dresden.

Tzschirner, zu Mittweyda geb. den 17ten Nov. 1778, starb den 17ten Febr. 1828 als Superintendent und Prof. der Theologie zu Leipzig.

Uhland (Ludwig), zu Tübingen den 26sten Apr. 1785 geb., lebte als Rechtsgelehrter zu Stuttgart, und wurde 1830 Prof. der deutschen Lit. zu Tübingen.

Uz (Joh. Peter), zu Ansbach den 8ten Okt. 1720 geb., starb als Assessor des kaiserlichen Landgerichts zu Nürnberg und Brandenburg und onolzbachscher Hofrath den 12ten May 1796.

Voß (Joh. Heinrich), zu Sommersdorf im Meklenburgischen geb. den 20sten Februar 1751, starb als Prof. zu Heidelberg 1826 den 29sten März.

Digitized by Google

Wieland (Christoph Martin), zu Biberach den 5ten Sept. 1733 geb., starb als herzoglich sächsisch-weimar'scher Hofrath auf seinem Güte Oßmannstädt bei Weimar den 20sten Jun. 1812.

Witschel (Joh. Heinrich Wilhelm), zu Hensenfeld den 9ten May 1769 geb., lebt als Prediger zu Nürnberg.

Wyß (Andreas) . . . . .

Sollikofer (Georg Joachim), zu St. Gallen den 5ten August 1730 geb., starb als reformirter Prediger zu Leipzig den 22sten Jan. 1788.

Digitized by Google